



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

[www.seitengewehr.de](http://www.seitengewehr.de)

© Rolf Selzer 2011



### **Der mecklenburgische Kavallerie-Degen 89 mit „sächsischem“ Griff.**

Die alten mecklenburgischen Kavallerie-Säbel von 1849<sup>1</sup> wurden Anfang der 90er Jahren zuerst durch den preußischen Kavallerie Degen (KD) M/89 ersetzt.

Nach einer Erprobungs- und Übergangsphase wurden die preußischen Stücke dann gegen Waffen des gleichen Modells, aber mit dem mecklenburgischen Emblem im Gefäß ausgewechselt: *"Ende 1893 wurde der ganze Bestand der im Gebrauch befindlichen Kavallerie-Degen preußischen Modells abgegeben. Das Regiment erhielt dafür im Dezember 1893 neue Degen M/89, die am Gefäß ein Großherzoglich Mecklenburgisches Wappenzeichen trugen. Es erhielten: 1. Eskadron 136 Degen, 2. Eskadron 147 Degen, einschließlich Handwerker, 3., 4. und 5. Eskadron je 135 Degen. Augmentationsbedarf 290 Stück."*<sup>2</sup>

Der Aussage von Rodde kann nur mit Vorbehalt zugestimmt werden, da einige der bekannten mecklenburgischen KD's bereits Klingenabnahmen von 1891 tragen. Denkbar wäre hier ein Auswechseln der Körbe.

Ob das hier gezeigte Modell mit mecklenburgischem Wappen im Korb und bedertem Griffstück nach sächsischer Form ebenfalls in diese Phase der Auswechslung gehört, bleibt fraglich. Gegen einen Truppenversuch spricht, daß die Degen abweichend zu den sonstigen Gepflogenheiten keinen Hersteller aufweisen. Hinzu kommt, daß es bei preußischen und sächsischen Vormodellserien üblich war, diese Versuchsstücke komplett durchzustempeln. Das „schamhafte“ Verschweigen eines Herstellerlogos auf der Klinge ist bei einem neu der Militärverwaltung angebotenen Muster ebenfalls eher unwahrscheinlich. Bei dem hier vorgestellten Stück befindet sich nur vorne am Klingenkopf ein quer zur Klinge geschlagener Stempel „E“, dessen Bedeutung nicht bekannt ist .

<sup>1</sup> Rolf Selzer; Der mecklenburg-schwerinsche Kavallerie-Säbel von 1849, Zeitschrift für Heereskunde (ZfH)1998, Heft Nr. 387.

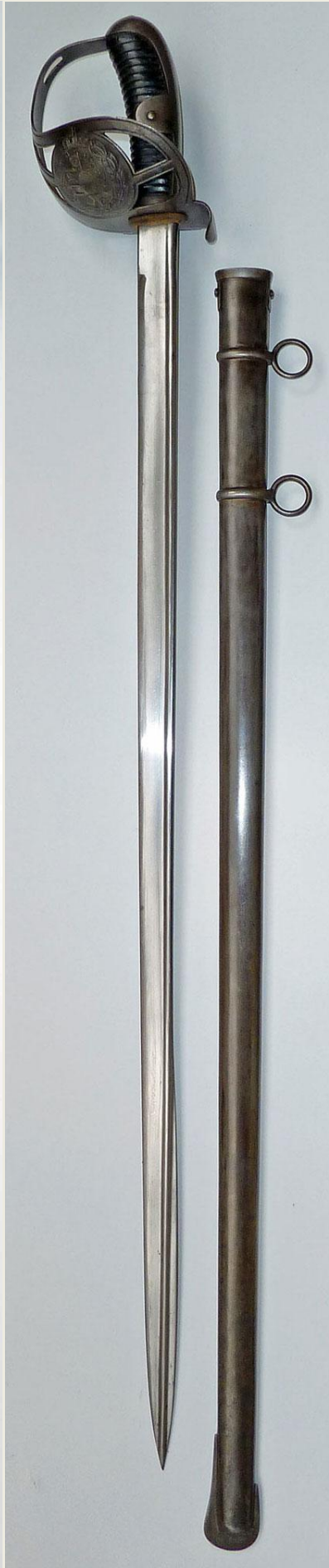
<sup>2</sup> Rodde, August Franz von; Geschichte des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, 1819-1909, Band 1 und 2, Schwerin 1910.

Diese immer ohne Hersteller-, Abnahme- oder Truppenstempel auftauchenden Waffen mit beledertem Griff nach sächsischem Muster sind fast immer in einem nahezu neuwertigen Zustand. So ist auch das hier vorliegende Stück im Eisen nur nachgedunkelt. Weder Trageringe noch Schlepper weisen sichtbare Tragespuren auf. Die stabile, saubere Verarbeitung und Vernietung läßt aber an der Originalität keine Zweifel aufkommen. Die verschiedenen dem Verfasser bekannt gewordenen Degen dieser Art erwecken alle den Eindruck einer soliden Gebrauchswaffe!

Wie schon erwähnt, weisen die Scheiden keine Veränderung – blank mit zwei Ringen – auf, die eine Verwendung als Aushilfsseitengewehre für mecklenburgisch Landsturmformationen aus Depotbeständen im 1. Weltkrieg eher unwahrscheinlich erscheinen lassen. Dort verwahrte Waffen aus einem früheren Truppenversuch wären sicherlich mit brünierten Scheiden und nur noch einem Ring zur Ausgabe gelangt.

Vermutungen, daß es sich dabei um Nachkriegsfertigungen aus vorhandenen Teilen für Traditions- und Kriegervereine in den 20er/30er Jahre handelt, lassen sich weder bestätigen noch dementieren. Der Degen bleibt ein Mysterium.



















Ein weiteres Stück im Wehrgeschichtlichen Museum Rastatt (WGM)



Der „normale“ KD im 1. Weltkrieg bei einer von D18 aufgestellten Landwehr- oder Landsturm-Kavallerie-Formationen<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Erna und Klaus-Ulrich Keubke; Das Mecklenburger Militär und seine Uniformen 1701 – 1918, Schwerin 2005.